

Überprüfung der deutschen Postkosten-Berhältnisse auf, wenn sich ein in Amerika lebender Mann wagt, einer Städtestadt, der Stadt Dresden, hundert Dollar anzubieten. Wie diese Mindeste sollte die Stadt Dresden danken und die Annahme mit Entlastung ablehnen. Und: Hat die deutsche Presse früher auch Rottis davon genommen, wenn irgend jemand mal einen Hundert für einen guten Zweck stiftet? Gott sei Dank nicht. 800 000 Mark bleiben doch nur 100 Dollar und 100 000 Mark nur 12 Dollar für den Amerikaner. Also warum davon Rottis nehmen?

Wieder Regengüsse in Aussicht. Nachdem am Ende der vorigen Woche im ganzen Lande außerordentlich unfreundliches und rauhes Wetter mit anhaltenden Regen- und Schneefällen geherrscht hat, ist der Witterungscharakter im Laufe der letzten acht Tage wesentlich milber geworden und, was sei langer Zeit nicht mehr vorgekommen war, die mittleren Temperaturen haben sogar die für die Jahreszeit normalen Werte wieder einmal, wenn auch nur wenig, überschritten. Zu einem Temperaturanstieg dürfte es zunächst überhaupt nicht kommen, die Witterung vielmehr schon mit dem Beginn der Woche wieder regnerisch und verdämmert werden.

Eine Rostaktion zugunsten der erzgebirgischen und vogtländischen Landwirte. Die ungünstigen Ernteverhältnisse haben in den oberen Teilen des Erzgebirges und des Vogtlandes zu einem schweren Ertragerausfall und in den am härtesten betroffenen Teilen sogar zu einer mehr oder weniger vollständigen Wirtschaft bei Hochflächen und Gletschern geführt. Die Notlage der dortigen Landwirte, die mangels ausreichender Betriebsmittel, vor einem Zusammenbruch ihrer Betriebe stehen, kann nur durch eine großzügige Rostaktion gelindert werden. Der Landeskulturrat hat bei der sächsischen Regierung zur Durchführung dieser Rostaktion die sofortige Bereitstellung ausreichender Mittel zur Lieferung von Saatgut und Düngemitteln beantragt.

Annahme von Rottgold durch die Post. Die Rottis in der Freitagsnummer über die Annahme von Rottgold durch die Postanstalten bedarf insofern einer Verklärung, als die Post Rottgold dann annimmt, wenn die Ausgabehöfe der Postverwaltung die nötigen Sicherungen gewährt. Dies ist der Fall hinsichtlich des Rottgeldes der Stadt Aue, das demgemäß nach wie vor von der Post in Zahlung genommen wird.

Diebstähle und Einbrüche nehmen in erschreckendem Maße überhand. Die Zeitungen werben spaltenlang von Rottgold überhand. Auch hier sind in den vergangenen Wochen eine größere Zahl Diebstähle und Einbrüche zu verzeichnen. Vergangene Nacht wurden in einem Betrieb u. A. 2 Treibrienen, ferner etwa 7 Meter lang und 5 bis 8 Centimeter breit, gestohlen. Die betroffene Firma zahlt hohe Belohnung für die Wiederherstellung der Riemens. Wahnehmungen wolle man an die Kriminalpolizei Wettinerstraße melden.

Buchholz Wäschefabrik festgenommen. Das Dienstmädchen M. hat dort Wäsche im Werte von 34 000 Mark gestohlen und war im Begriff, mit der Beute flüchtig zu werden. Sie wurde vom Annaberger Kriminalposten festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Königschau. An Stelle der Geldunterstützungen wird hier die Würdebeamten jetzt Mittagesessen kostenlos abgegeben.

Hannover. Todesturm auf der Treppe. Der

55 Jahre alte Handarbeiter Otto Pöhler fiel in dem von ihm bewohnten Hause Logenstraße 28 die Treppe herunter und blies statüberstundt weg. Er ist infolge Schädelbruchs gestorben.

Probstburg. Mich für keine. Der Vächter des hiesigen Rittergutes Oberamtmann Weitberg, fuhr im Einverständnis

mit dem Völkner des Rittergutes, Kreishauptmann Dr. Krug v. Midda und Hallenstein, den hiesigen Steuerbeamten und Ar-

men wöchentlich 800 Liter Milch zur Verfügung.

Leipzig. Für 4 Millionen Mark Seidenkleider gesöhnen. Der große Rauchwarenliebhaber, bei dem für 28 Millionen Mark Edelpelze den Einbrechern in die Händen fielen ist noch nicht aufgefunden und schon wieder wird ein neuer vermeintlicher Einbruch gemeldet. In der Nacht zum 9. November brachten mehrere Einbrecher in ein Wohnhaus ein und raubten für 3-4 Millionen Mark Pelze, Kleider aus Seide und Seidenstoffe, Herren- und Damenschuhe, Damentäntel, Kostümhosen mit Pelzbesatz, Hüten und Mantel aus braunem Rappaeder.

Heidenau. Das Gaswerk Heidenau soll vergrößert werden, und zwar ist die Gründung einer Aktiengesellschaft geplant, die den Namen „Gasverförgung Ost Sachsen“

nur zu dulden! Es ist ja nur zu natürliche, daß er Sie anbetet!"

„Ich werde Ihnen trotzdem nicht befragen!“ erwiderte Claire ruhig. „Ich liebe ihn nicht genug dazu, so hoch ich ihn sonst schaue.“

„Aber — über Schönerlen?“ stammelte Dottchen fassungslos.

„Soll ich Dr. Weidner die Schmach antun, ihn um dessentwillen zu belügen?“ fragte Claire stolz. „Ich habe Schönerlen längst als verloren betrachtet und werde keine nicht wiedersehen; die heilige Versicherung kann ich Ihnen geben!“

Dottchen fuhr empor und starre Claire unglücklich und staunend an. Dieses schöne Mädchen war ihr ein unbeschbares Rätsel. Hatte man sie auch nicht über alle Grenzen des üblichen Verlaßens ihrer Stellung aufgelöst, so hatte sie doch erfahren, daß Claire die Vorortesche Schild zu Brandenstein und ehemalige Herrin auf Schönerlen war. Nun wußte sie mit diesem Manne, „dem Herrschaften von allen“, der Wiedergekehrten des verlorenen Heimat, und sie, die Unbegreifliche, schlug beide aus.

„Nicht?“ rief sie erregt aus. „Ihn — ihn nicht? Mein Gott, ihn, den —“

Sie versummte erschrocken. Und dann lieg, ihr selbst unbewußt, in das vor Aufregung erschrockte Gesicht eine jäh dunkle Blüte, und in den weit offenen Augen dämmerte der Schein eines vagen, überwältigenden Glückshoffnung auf. Claire gewahrte es mit wehmütiger Freude.

„Gassen Sie uns willkommen und freundlich miteinander sprechen, liebe Charlotte!“ sagte sie, das jungen Mädchens Hand fest in die ihre nehmend. „Ich weiß, daß Ihr Herz Dr. Weidner gehört. Viele kleine Engelchen haben es mir an dem Geburtstagabend bei Frau von Grünberg verraten. Ich freue mich dieser Liebe zu ihm und hoffe von ganzer Seele, daß sie vermöge ihrer Macht und Geduld das von ihr ersehnte Bildziel erreichen werde. Der Gedanke, in Ihnen die gütigste Herrin von Schönerlen zu erblicken, wird

z. B. in Dresden“, „Geling“ führen soll. In der Ullengesellschaft werden der Staat, ein von den beteiligten Gemeinden zu gründender Gemeindeverband und die Thüringer Gesellschaft zu je einem Drittel beteiligt sein.

Saugen. Wohnungsgemeinschaft. Bei seinem legten Hierlein hatte Minister Lipinski die zwangsweise Eigengemeinschaft Selbus in Bauten angefordert, wogegen der Rat Einspruch erhob und ein Rechtsurteil des Oberverwaltungsgerichts wünschte. Jetzt ist ein Schreiben des Ministeriums dem Rat zugegangen, in dem dieses erklärt, daß seine Gründe für die zwangsweise Eigengemeinschaft Selbus in den Stadtbereich Bauten so einleuchtend seien, daß bei der Dringlichkeit der Angelegenheit es überflüssig erscheine, das Rechtsurteil einzuholen. Die zwangsweise Einverleibung Selbus nach Bauten wird für den 15. Dezember verfügt.

Hundeausstellung.

Der Verein Erzgebirgischer Hundfreunde, Sitz Aue, seit zwei Jahren bestehend, hält am Sonntag, den 12. des Monats, seine erste Hundeschau ab, vom schönsten Wetter begünstigt, in der Turnhalle am Ernst-Gehner-Platz, die vom Rat der Stadt in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. Ausgestellt wurden etwa 80 Hunde aller Rassen. Mit der Schau war auch eine Prämierung verbunden, und eine erhebliche Anzahl der Mitglieder bestehender Hundeclubs konnte mit schönen Wert- und Ehrenpreisen bedacht werden. Die Ausstellung wurde 1/11 Uhr von Stadtrat Biegler, dem Präsidenten, eröffnet. In seiner Ansprache kennzeichnete er die Nützlichkeit des Hundes als Begleiter, Beschützer und treuer Wächter des Menschen und im Polizei- und Sanitätsdienst. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Johann Feste, dankte Stadtrat Biegler für das dem Unternehmen geschenkte Interesse, sowie den Hundeclub für ihre Bemühungen. Danach begannen die Präsentationen ihrer Arbeit. Zwischenzeitlich hatten sich viele Besucher der Ausstellung eingefunden und der rege Besuch hielt bis zum Ende an. Gegen 4 Uhr erfolgte die Preisverkündung und -Verteilung. Da ein im ganzen genommen ganz besonders gutes Hundematerial ausge stellt war, konnten nur ganz gute Noten erzielt werden, und sie sahen immer nur Schildchen mit „vorzüglich, sehr gut, gut“. So gestaltete sich der Verlauf der Ausstellung recht befriedigend für den Verein der Hundefreunde. Er fand für seine Unternehmung auch sowohl im Kreise seiner Mitglieder als auch in der Bürgerschaft Güter und Freunde, und er wurde bestens unterstützt durch größere Geldbeträge und wertvolle Gegenstände zum Zwecke der Prämierung.

Ihren Abschluß fand die Ausstellung durch eine Kunstausstellung in St. Aue. Dort kam der geschäftliche Teil zur Erledigung und es konnte eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen werden. Wie wünschten dem Verein, der nicht nur die Rucht und Pflege reinrassiger Hunde betreibt, sondern es sich auch zu einer Hauptaufgabe gemacht hat, den Tierschutz im Interesse der Allgemeinheit sowohl, wie auch der Tiere selbst in jeder Weise zu pflegen, weiteres Glück und Gedanken.

Letzte Drahtnachrichten.

Beratung des neuen Wirtschaftsprogramms.

Berlin, 18. November. Die Umbildung des Kabinetts wird bis Dienstag voraussichtlich nicht beendet sein. Der Reichskanzler wird daher seine angekündigte Rede im Reichstag nicht halten. Heute haben alle Parteien Fraktionssitzungen zur Beratung der Frage der Regierungsumbildung angelegt. In der Zentrumspartei wird Dr. Wirth über seine Politik sprechen.

Gestern hat im Reichstag der von den Parteiführern eingeführte Ausschuss zur Aufstellung eines wirtschaftspolitischen Programmes getagt; es soll dabei gelingen

ein, alle fünf im Kabinett vertretenen Parteien, außer den Magdeburgerpartei die Deutsche und die bürgerliche Volkspartei, auf gewisse einheitliche Beschlüsse zu einigen. Es scheint aber, daß es sich um eine mehr abweichenende Kabinettsumbildung handelt.

Brandenburg im Siemens-Schuckert-Werken.

Berlin, 18. November. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Fabrikgebäude Siemens-Schuckert-Werke Feuer aus, dem die Klopfel und ein Teil der Spinnerei zum Opfer gefallen sind. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren gelang es, das Feuer zu lokalisierten. Die gesamte Fabrik- und Gummifabrikation, sowie der gesamte Betrieb der Metallwerke sind unversehrt. Ein Teil der Arbeiten der beschädigten Gebäude kann in der Siemens-Schuckert-Werke gehörigen Betriebsfabrik in Plauen ausgeführt werden.

Werkort Morgan in Paris.

Paris, 18. November. Werkort Morgan reiste von London nach Paris und wird dort eine Befreiung mit der Reparationskommission haben. Das Ergebnis dieser Befreiung dürfte die Wahrung einer neuen Bankierkonferenz sein, in der Morgan den Wunsch führen wird, Morgan ist durch seine Reisen nach Rom und London über die Wünsche und Absichten der neuen italienischen und englischen Regierung unterrichtet und erhält jetzt in Paris Aufschluß über die französischen Strömungen.

Friedenskonferenz zu Lausanne am 20. November.

Paris, 18. November. Wie die Agence Havas berichtet, ist auf Verlangen der britischen Regierung die Eröffnung der Friedenskonferenz in Lausanne auf den 20. November verschoben worden. Die Zusammenkunft der Minister des Neuenburger Endes dieser Woche in Paris stattfinden, um die Haltung festzulegen, die man auf der Konferenz einzunehmen gedenkt.

Neues Erdbeben.

London, 18. November. Wie das Reuterbüro aus Santiago de Chile meldet, sind bei dem Erdbeben in Coquimbo 500, in Tocopio und anderen Orten schwungswise 200 Menschen ums Leben gekommen und viele verletzt worden.

Paris, 18. November. Wie die Agence Havas aus New York meldet, sind bei dem Erdbeben in Chile in Coquimbo 500 Dächer zerstört worden. Das Zentrum des Bebens drang das Meer 200 Meter landeinwärts.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag Konfirmandenkunde für Knaben 8. Bezirk Aue nachm. 6 Uhr (nicht 5 Uhr).

Montag abends 14 Uhr Konzertchor, 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag abends 8 Uhr Frauenabend des Frauenvereins im großen Pfarrhausaal. Vortrag von Frau Pfarrer Eßner aus Mayen bei Trier. Die Aufgaben der Hausfrau und Mutter in der schweren Gegenwart; abends 8 Uhr: Tabakverein. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im groß. Pfarrhausaal: Herzog. Röm. 2, 14—29. Donnerstag abends 8 Uhr: Vorbereitung für Kindergottesdienst: V. Leküller. Männerabend, Christl. Verein junger Männer. Freitag abends 8 Uhr Versammlung der kirchlichen Eltern des 2. Bezirks im großen Pfarrhausaal: Detzel. Abends 14 Uhr Bibelkranchen für konfirmierte Eltern: Herzog. Luc. 12.

Dr. Bahr's Zahnpuliver »Nr. 23«

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnteilsend; desinfiziert die Mundhöhle.

ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.

In Aue: Weith-Drogerie; Drogerie Erler & Co., Markt; Toilettenhaus Gustav Otto. In Lauter: Kronen-Apotheke Central-Drogerie; Adler-Drogerie. In Löbnitz: Drogerie Rich. Uhlmann.

In Raschau: Drogerie Herm. Siegel.

hatte das Gefühl, daß sie dieses kleine liebe Würfelchen nicht mehr wiedersehen würde.

7.

Der Juni ging zu Ende. Claire wohnte noch immer bei Großeltern Krause. Sie hatte, ohnmächtig, den warmen Empfehlung Frau von Grünbergens, über die diese bei den betreffenden Damen Claire gegenüber auf strengste Disziplin hielten, noch einige Schülerinnen bekommen und so nicht nur erreicht, was sie von Anfang an so eifrig und vergeblich erstrebt hatte, sondern waren insgeheim auch der dringendsten Sorgen für ihre nächste Zukunft entzogen worden. Trotzdem blieb auch Claire nicht glücklich. Sie gab in ihrem Schrein derart viele kleine unausbleibliche Verkrüppelungen und Unannehmlichkeiten, die sie nicht leicht zu ertragen und zu verhindern imstande war. Sie manigfachen kleinen Demütigungen verbitterten ihr, daß sie nun einmal war, ihren Verlust. Und dazu kam noch ein anderes. Eine melancholische Gemütsstimmung hatte sich nach und nach über sie bemächtigt, die einer noch tieferen Quelle entsprang. Und so vollständig nahm sie sie an, daß sie alle Hoffnungsweckende und Konsolante, ja selbst ihre alte Rolle verlor.

Das Leben blieb Claire unendlich traurig, und sie wußte sich oft geweint, entmutigt und deprimiert. Die traurige Szene ihres Gesanges war sie nie so deutlich erlebt, wie gerade in dieser Zeit. Sie grüßte und sang über den Grund nach oben eine reiche Erfahrung zu finden. Nur meinte sie, daß die Bedürfnisse ihrer Umgebung die Ursache ihrer seelischen Überbelastungen wären, und sie lehnte sich dann wieder aus, fort aus dieser Enge in einen anderen Wirkungsfeld, in dem sie schaffen könnte in freier Unabhängigkeit, nach eigener Wahl, nach eigenem Gefallen, nicht nur sich selbst, auch anderen zum Nutzen. Sie verlangte sie nach einem Arbeitsfeld, auf dem die Eltern und Kräfte alle, die noch unerforschten, unergründlichen Seelen schlummerten, zu voller, gegenwärtiger Stärke geweckt werden.

(Fortsetzung folgt.)

mit zur Befriedigung und zum Trost gereichen; daß sie glauben Sie will!

Dottchen läßt sich unter Claires Worten mehr und mehr ihr zugezeigt, und als sie es nun in deren schönen Augen feucht schimmern sah, ließ sie ihn auf ihrer neuen Freundin Schulter sinken, schlängte die Arme um ihren Hals und brach in Tränen der Freude und des Schmerzes aus.

Claire läßt, Welch eine Erleichterung es dem jungen mutterlosen Mädchen gewährte, einmal an einer weißen Brust vertrauend voll den sanft verschwiegenden Empfindungen ihres Innern freien Raum lassen zu dürfen. Sie sah deshalb ganz still, sprach kein Wort und ließ sich ruhig ausweinen. Auch als die Tränen Dottchen dann verstiegen waren, blieben sie noch ge raume Zeit beide stumm.

„Sie wissen garnicht, wie wohl sie mir getan haben und wie dankbar ich Ihnen bin!“ läßt Dottchen endlich, noch einmal ihr Gesichtchen an Claires Brust drücken. „Und jetzt muß ich gehen, so schwer es mir auch wird.“

„Sie stand auf, hob ihren Hut vom Kopf und bestiegte ihn mit zitternden Händen auf ihrem vollen, aschblonden Haar. Nachdem sie Schirm und Handtasche genommen, kam sie zu Claire, die noch verfunken auf dem Sofa lag, zurück und sah sie aus ihren während verweinten Augen bittend an.

„Ich darf Ihnen doch schreiben, liebes Großeltern Claire?“

„Nicht, solange Sie in Schönerlen sind!“ entgegnete Claire sanft.

„Aber wenn ich zurück bin, erlauben Sie mir doch, Sie wieder zu besuchen? Ich habe ganz vergessen, Ihnen mitzuteilen, daß Papa mir erlaubt hat, Gesangsstunden bei Ihnen zu nehmen; damit möchte ich sobald als möglich beginnen.“

„Gewiß!“ erwiderte Claire herzlich, die gütige Mißticht wohl durchdringend und würdigend. Sie lächelten einander zum Abschied unter Dottchens erneuten Versicherungen unwandelbarer Freundschaft, und Claire